



165 Jahre Liederkranz Botnang e.V.; moderne Tradition

Die Gründungsphase

Im 19. Jahrhundert löste sich die bisherige Ständeordnung auf. Mit der Industrialisierung entstand neben dem Adel, der Landwirtschaft und dem Militär ein selbstbewusstes Bürgertum, das neue Formen der Geselligkeit entstehen ließ. Es suchte neue und baute eigene Zugänge zu Bildung und Kultur auf. Vereine boten Raum für kulturellen und politischen Austausch sowie für soziale Kontakte. Hierzu gründeten sich ab etwa 1840 zahlreiche Turn- und Schützenvereine sowie Gesangsvereine. Sie orientierten sich an patriotischen Werten, wofür neben anderem auch die Beschäftigung mit Volksliedern und dem Chorgesang stand. Dies führte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer Gründungswelle von Männergesangsvereinen. Diese Vereine tauschten sich bei Gesangsfesten regional und überregional aus.

Diese generelle Entwicklung kam auch nach Botnang und führte im Winter 1859/60 zur Gründung des Gesangsvereins „Liederkranz Botnang e.V.“. Der Name „Liederkranz“ wurde bewusst gewählt und lehnt sich vermutlich an den Brauch, den Siegerkranz bei Wettbewerben, Musik- oder Schützenfesten an den Nachfolger weiterzugeben, der damit zugleich die Verpflichtung übernahm, das nächste Fest auszurichten.

Als Gründer werden unter anderem die Herren Schwarz, Eppele und Anstett genannt. Insgesamt fanden sich 12 bis 16 sangeslustige Botnanger Männer zusammen, die sich unter der Leitung des Bürgers

Friedrich Vogel zunächst im „Gasthaus zum Hirsch“, dann im „Gasthaus zur Sonne“ zu Gesangsübungen und „zum Trunke“ zusammenfanden. Botnang zählte damals rund 1.500 Einwohner und war noch eine selbstständige Gemeinde. Der junge Verein verzeichnete – wie bei anderen Männer-



Gasthaus zum Hirsch



Gasthaus zur Sonne

gesangsvereinen auch – rasch einen starken Zuwachs und hatte bald 70 Mitglieder. Schon am 24. August 1862 konnte der Liederkranz seine



Vereinsfahne mit dem Motto: „Rein im Lied, treu in der Tat“ weihen, auf die 1878 dann das Wahrzeichen Botnangs, der Kuckuck, an der Fahnenspitze angebracht wurde.

In einer alten Chronik heißt es, dass ein besonders beliebtes Lied „Die Großmutter will tanzen“ war. Dieses alte Volkslied regte nicht nur zum Singen, sondern besonders auch zum Tanzen an. Aber nicht nur Gesangsvereine gründeten sich. In Botnang gab es um 1850 herum lokale Wohlfahrtseinrichtungen, die insbesondere zur Gründung der Werapflege führten. Daraus entstand im Jahr 1874 ein Gebäude, welches von Herzogin Wera von Württemberg gestiftet wurde. Weitere heute noch aktive Vereine folgten, so im Jahr 1898 der ASV, der Athletik-Sport-Verein, oder 1905 der Obst- und Gartenbauverein und kurz danach die Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins. Auch musikalisch erweiterte sich das Angebot 1919 mit der Gründung der Musikalischen Vereinigung Botnang MVB oder 1938 mit den Harmonikafreunden Botnang.

Die Wachstumsphase

Schon am 29. April 1861 trat der hiesige Liederkranz dem „Schwäbischen Sängerbunde“ bei und besuchte fleißig die Sängerbundfeste in Esslingen (1868), Reutlingen (1874), Heilbronn (1886), Ludwigsburg (1898), Schwäbisch Hall (1901), Schwäbisch Gmünd (1907) oder Tübingen (1914).

Diese gegenseitigen Besuche von Vereinen wurden im Protokollbuch des Liederkranzes festgehalten, hier wurden die jeweiligen Jahrestage der Stiftungsfeste gebührend gefeiert.

Zeitgeschichte beeinflusst das Vereinsleben

Schwere Zeiten hatte der Liederkranz zwischen 1866 und 1870/71 in den Jahren des deutsch-französischen Krieges durchzustehen. Viele Sänger mussten an die Front und der Verein drohte sich gar aufzulösen. Zudem fiel der Vereinsdirigent, der Lehrer Gustav Dußler. Singstunden konnten nicht mehr gegeben werden und der Verein wäre sicher in die Brüche gegangen, wenn nicht eine kleine Schar wackerer Sänger dennoch mutig ausgehalten und die durch Misstrauen, Unsicherheit, Arbeitslosigkeit und Teuerung verursachten Widerstände erfolgreich überwunden hätte.

Allerdings erschütterten unterschiedliche politische Strömungen das Vereinsleben, was zu schweren Auseinandersetzungen innerhalb der Vereinsmitglieder führte. Einige Vereinsmitglieder gründeten deshalb sogar einen weiteren Gesangverein in Botnang. Zum Glück vertrug man sich bald wieder und kehrte zum Liederkranz zurück. Dennoch nahmen die politisch motivierten Auseinandersetzungen innerhalb der Vereinsmitglieder nicht ab: In den Jahren 1879, 1880, 1903 und 1906 vermeldet die Chronik, dass das Vereinsleben gewaltig erschüttert wurde, was sich „trennend und lähmend“ auf die Sängerschar auswirkte.

Aus dem Jahr 1879 berichtet das Protokoll außerdem: „Die schlechte Zeit, kein Verdienst, kein Herbst, kalter Winter, schlechtes Bier, teurer und saurer Wein, wirkten schwer auf die Gemüter ein.“

Die Phase erfolgreicher Wettbewerbe

Der Liederkranz beteiligte sich mit steigenden Erfolgen an den Wettgesängen des Strohgäu-Sängerbundes. Veranlasst durch die guten Resultate wagte man sich auch an „höhere“ Aufgaben. Bei den Strohgäu-Sängerfesten holte sich der Liederkranz unter seinem Dirigenten Lehrer Grieb viele Preise: Nach dem vierten Preis im Jahr 1879 in Leonberg folgten mehrere erste Preise. Auf einen ersten Preis in Vaihingen an der Enz verzichtete der Liederkranz allerdings, weil er schon zwei erste Preise besaß. Auch an den Wettgesängen des Schwäbischen Sängerbundes beteiligte sich der Liederkranz erfolgreich und holte unter seinem Dirigenten Lehrer Ischinger in der Pforzheimer Vorstadt 1900 einen 3. Preis mit Ehrendiplom.

Erneute Unruhen im Verein

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es durch Wahlen im Verein einerseits und durch parteipolitische Betätigung andererseits zu vereinsinternen Auseinandersetzungen, die das Vereinsleben lähmten und fast zur Auflösung führten, da sich Vorstand und Ausschussmitglieder von ihren Ämtern trennen wollten. Dies führte zu gefährlichen Krisen, die schließlich den Untergang des Vereins zur Folge gehabt hätten. Deshalb wurde 1907 eine Bestimmung in die Vereinsstatuten aufgenommen, nach welcher im Verein keinerlei Politik getrieben werden darf; denn „der Töne Macht“ sei es, welche die Sangesbrüder zusammenhalte. Fortan sollte im Verein der Spruch Geltung haben: „Es sei ein Geist, in dem wir alle wirken, und eine Liebe mach' uns alle stark.“ Im Jahr 1912 wurde die Satzung erneut aktualisiert, der Vereinszweck lautete nun: „Der Verein verfolgt als Zweck die Pflege des vierstimmigen Männergesangs.“



Alfred Beschel

Die Jahre des Alfred Beschel

Am 15. November 1901 übernahm „Hof- und Kammermusikus“ Alfred Beschel vom damaligen Königlichen Hoftheater, ein Weimarer Landeskind, die Leitung des Liederkranzes. Unter seiner Leitung holte der Verein 1904 beim Schwäbischen Sängerbundfest in Ravensburg einen 2. Preis und unternahm danach mit allen 72 Teilnehmern –laut Chronik– einen unvergesslichen Ausflug über den Bodensee nach Vorarlberg, wo die Vereinsmitglieder das Rappenloch bei Dornbirn und Ragaz und Pfeffers am Rhein besuchten.

Der Liederkranz formierte sich zu einer hervorragenden Sängerschar. Mit Adolf Beschel errang der Liederkranz auf dem Schwäbischen Sängerbundsfest 1907 den ‚Ersten Preis an Goldener Schleife‘ und 1914 in Tübingen einen ‚Ersten Preis im Kunstgesang‘. Bei Fahnenweihen und anderen Festlichkeiten der Botnanger Vereine übernahm der Liederkranz als führender Verein im Ort selbstverständlich das Fahnen- bzw. das Begrüßungslied. Er pflegte auch in Gemeinschaft mit der hiesigen Ortsbibliothek die Pflege des Heimatsinns und der Heimat- und Volkskunst.

Zu diesen Erfolgen führten aber auch strenge Verhaltensregeln: „Einer Überlieferung aus einem Vorstandsprotokoll zufolge wurde eine wichtige Generalprobe nicht durchgeführt, weil ein Sänger unentschuldigt fehlte. Erst am nächsten Tag und unter Anwesenheit aller Sänger ging es los.“

50-jähriges Jubiläum

Im Jahre 1910 feierte der Liederkranz sein erstes großes Jubiläum, das angemessen vom Samstag, den 11. Juni bis Montag, den 13. Juni, begangen wurde.

Der Start mit einem Festbankett fand im Gasthaus zum Graf Eberhard unter Anwesenheit des einzigen noch lebenden Gründungsmitglieds Friedrich Anstatt statt. Mehrere Tage wurden mit weiteren sieben Vereinen aus Botnang und 24 auswärtigen Vereinen gesungen und getanzt. Am Sonntag früh um 5.30 Uhr wurde dann die Botnanger



Bevölkerung mit Böllern und Trompeten geweckt und zum großen Finale eingeladen. Ein Festumzug mit 40 Wagen beendete dieses festliche Jubiläum.

Finanziell stand der Verein seit Jahren ganz ausgezeichnet da. Die Jahreseinnahmen überstiegen um ein Mehrfaches die Beiträge früherer Jahre, so dass Dirigent und Vereinsdiener besser entschädigt werden konnten. Mit diesem Schwung wurde im Jahr 1912 zusätzlich zu den Chören ein Orchester gegründet, das fortan Auftritte begleiten konnte.

Die Phase der Herren Beschel und Kuhnle

Eine besondere Glanzperiode des Vereins bildet die Ära Beschel-Kuhnle. Unter diesen beiden Männern leistete der Liederkranz unbestritten Großes. Sagenumwobene Feiern wurden dokumentiert, so unter anderem im Dezember 1912, als in der Turnhalle ausgiebig gefeiert wurde. Dem Programm ist zu entnehmen, dass "die Weihnachtsfeier um Punkt 4 Uhr startet und das Rauchen bis Programmpunkt 10 zu unterlassen wäre". Erst nach rund drei Stunden Darbietungen ging es dann endlich zur erwarteten Gabenverlosung.



Gustav Kuhnle

Der Chronik zu entnehmen ist, dass der „damals hervorragende Dirigent, der wohl mit größtem Recht als der eigentliche Schöpfer und geistiger Vater des heutigen Liederkranzes bezeichnet werden darf, Alfred Beschel, erst 45jährig, am 18. November 1916 infolge eines Blutsturzes von uns genommen worden ist“.

Die Verdienste dieses ausgezeichneten und vielseitigen Dirigenten werden am deutlichsten sichtbar aus den Gedichten, welche Pfarrer Sauberschwartz zum Gedächtnis des zu früh verstorbenen Dirigenten des Liederkranzes verfasste, und aus dem Nachruf des Vorstandes Gustav Kuhnle bei der Feuerbestattung auf dem Pragfriedhof am 20. November 1916. „Mit Herrn Beschel kam in musikalischer Hinsicht ein neuer Zug in den Verein hinein, unter dessen Hände der Dirigentenstab zu einem Zauberstab, ja zu einer Wünschelrute wurde, mit welcher „Profanen Augen verborgene Schätze fließend gemacht werden, so dass reicher, immer reicher der Ton dem Hörer zum Ohre schwillt.“ (Quelle: Chronik zum 150-jährigen Bestehen.)

Der 1. Weltkrieg

Was der Liederkranz neben dem Singen leistete, wurde besonders während des 1. Weltkriegs mit der Unterstützung der Familien der Soldaten deutlich. Unter dem allbewährten und von allen verehrten „Hof- und Kammermusikus“ Alfred Beschel wurde gemeinsam mit dem Singchor des Turnerbundes und dem Kirchenchor versucht, etwas Normalität in schwierigen Zeiten zu erleben.

Aber auch der Liederkranz Botnang selbst litt schwer unter den Folgen des Weltkriegs. Mit jedem Tag wurden mehr Mitglieder zum Kriegsdienst eingezogen, sodass der Verein kaum noch in der Lage war, vierstimmige Lieder zu singen. Um weiterhin Chorwerke aufführen zu können, schloss man sich daher mit den Sängern des ebenfalls stark geschwächten Singchors des Botnanger Turnerbunds sowie den Sängern des Kirchenchors zu einem gemeinsamen Chor zusammen. Wie bereits erwähnt, verlor der Liederkranz im Krieg dabei nicht nur seinen herausragenden Leiter, sondern auch viele treue Mitglieder.

Nach dem Tod Beschels nahm Hauptlehrer Hee den dirigentenlosen Liederkranz unter seine Fittiche. Gemeinsam mit den wenigen verbliebenen Sängern des Turnerbund-Singchors stellte er sicher, dass die Singstunden weiterhin abgehalten werden konnten.

Noch während des Krieges wurde Jakob Rauschert zum Dirigenten ernannt. Nach Beendigung des Kriegs übernahm der neue Dirigent auch die Leitung des Liederkranzes, nachdem er in verschiedenen Gesangsaufführungen bewiesen hatte, dass sich die Leitung des Vereins bei ihm in guten Händen befand.

Sängerinnen stoßen zum Verein

Das Singen war nach dem Vereinszweck reine Männersache. Elsa Umgelter aus der Sommerhalde 10a war es wohl, die einen gewaltigen Umbruch in eine Männerdomäne schaffte. Der Liederkranz, der damals schon 68 Jahre alt war, wurde durch das Engagement einer jungen Frau der erste Gesangsverein Botnangs, der einen Gemischten Chor hatte. Seit 1927 singen im Liederkranz Botnang Frauen und Männer gemeinsam.

Quelle: Botnanger Heimat, Nr. 10 | November 1988



Minna von Barnhelm, November 1926



Einweihung der Liederkranzhalle am 11.12.1927



Emanzipation à la Wäscherin

In der Zeit, als die Wäschereien in Botnang noch in voller Blüte standen, herrschten im Gesangsverein strenge Regeln: Singen durften nur Männer. An einem Frauenchor oder gar einen gemischten Chor war nicht zu denken. Frauen konnten nicht Mitglied im Verein werden. Zwar brauchte man sie, um das Vereinsleben aufrechtzuerhalten: Kochen, Backen, Spülen und Putzen waren Tätigkeiten, von denen die ehrenwerten Sänger nicht viel hielten. Außerdem waren die Frauen nur bei den Festen und beim Tanz gern gesehen. Gründe, warum Frauen nicht mitsingen durften, gab es für die Sänger natürlich viele: Frauen können bei den Proben nicht so lange stehen wie Männer; Frauen können den Ton nicht halten; Frauen sind abends zu müde; Frauen müssen im Haus arbeiten und gehören abends nicht in den Verein; Frauen verdrehen bei der Probe den Männern die Köpfe; Frauen stören durch ihr fortwährendes Gerede. Dies und noch viel mehr mussten sich die singbegeisterten Botnangerinnen von den erfahrenen Sängern immer wieder anhören, wenn sie baten, mitsingen zu dürfen. Eines Tages erschien nun bei der Chorprobe ein neuer Sänger, ein schüchterner junger Mann und bat höflich mitsingen zu dürfen. Man wies ihm einen Platz beim Tenor zu. Seine Stimme klang hell und schön, und die Begabung des jungen Mannes fiel bereits bei der ersten Probe auf. Zum gemütlichen Umtrunk nach der Probe wollte der junge Sänger nicht bleiben, doch die anderen Sänger mochten das neue Talent nicht so einfach ziehen lassen. »Der hat noch nicht einmal Barthaare! Ob er schon im Stimmbruch ist?« Bier und Wein wollte er auch nicht trinken. Plötzlich hatte einer der Sänger einen furchtbaren Verdacht: »Sollte eine Frau in Männerkleidung...?« Und so war es. Einer Botnanger Wäscherin war es zu bunt geworden, sie schaffte den Einbruch in die Männerwelt. Nun war es nur noch eine Frage der Organisation, bis der Frauenchor gegründet wurde und zum ersten Mal ein gemischter Chor auftrat.

Quellenangabe: Teile des vorliegenden Textes wurden der Festschrift »900 Jahre Botnang« entnommen.

Liederkranz Botnang – Treff- und Anlaufpunkt im Ortsgeschehen

Nach dem Ende der Kriegshandlungen ging es zum Glück schnell wieder aufwärts, der Verein blühte auf. Bald wurde das Probenlokal „Hirsch“ zu klein, so dass man ins Schützenhaus im Augenwald umzog.



Schützenhaus

Die Tradition des gemeinsamen Feierns blieb. Unvergessen und berühmt waren in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit die beeindruckenden Weihnachtsfeiern, die der Liederkranz für die Mitglieder und die Bevölkerung durchgeführt hatte.



So wurde am 13. Dezember 1922 das Waldmärchen „Die Rache der Wurzelleute“ in 3 Akten aufgeführt.

Der Gausängertag im Jahr 1926 lockte 75 Vereine aus Nah und Fern. Gefeiert wurde drei Tage lang auf dem Festplatz Botnang. Der traditionelle Festumzug fand mit über 75 Wagen eine sehr große Resonanz, allerdings sahen die Bestimmungen vor, dass Frauen von der Teilnahme am Umzug auf den Wagen ausgeschlossen waren. Die damalige Festschrift enthielt viele Anzeigen Botnanger Firmen, so unter anderem von der Staubsaugerfabrik Mauz und Pfeiffer, die ihre Produkte „Famos“ und „Rekord“ bewarben. Das Restaurant Schachtler, direkt an der Straßenbahndhaltestelle gelegen, bot sich den „Herren Sängern mit Bier und feiner Küche“ an. Da durfte die Metzgerei und Wirtschaft „Zur Linde“ unter Leitung der Gebrüder Häbich nicht fehlen. Und das Herrenmaßgeschäft L. Emmert in der Hummelbergstr. 18 empfahl sich mit ‚feiner Herrengarderobe zu annehmbaren Preisen und garantiert tadellosem Sitz‘. Das Fehlen eines eigenen Fest- und Probensaals führte Mitte der zwanziger Jahre dann zur Suche nach einer eigenen Liegenschaft. Bei der damaligen Schulwiese kaufte der Liederkranz ein 34 Ar großes Grundstück für 38.000 Reichsmark, das mit einem Kinderfest eingeweiht wurde. Der Bau einer eigenen Sängerhalle nahm danach konkrete Formen an.



Einweihung der Liederkranzhalle am 11.12.1927

Kurz vor Weihnachten 1927 konnte die „Sängerhalle“ feierlich eingeweiht werden. Die 16 x 38 m große Halle fasste damals über 1.000 Personen. Sie befand sich auf dem Niveau der heutigen Lortzingstraße. Darunter baute man eine moderne Kegelbahn und ein Vereinszimmer. Zwei Konzertflügel und ein großes Notenarchiv konnte der Verein sein Eigen nennen. Der Verein erweiterte sein Angebot und entwickelte sich zum Treffpunkt für die Bevölkerung und für die anderen Vereine des Stadtteils. Die Sängerhalle wurde für viele Gelegenheiten genutzt.



Sängerhalle innen



1928 wurden zuerst der Knabenchor (kurz „Harmonjet“ genannt), danach die „dramatische Abteilung (Theatergruppe)“ und im Jahr 1930 dann endlich offiziell ein Frauenchor gegründet.



Sängerhalle außen

Der Höhepunkt der Hallennutzung fiel in eine Phase des politischen Umbruchs in den 1930er Jahren. Immer mehr Botnanger Vereinen wurde es ab 1933 verboten, ihr Vereinsleben wie bisher fortzuführen. Veranstaltungen fanden nur noch vereinzelt statt. Aus diesen Gründen feierte man das 75-jährige Jubiläum nur im bescheidenen Umfang. Parallel gingen die „Bewirtschaftungsumsätze“ zurück, was wiederum die Rückzahlung der Bauschulden verhinderte. Die politisch motivierten Sängervereinigungen der Arbeiterschaft in Botnang wurden aufgelöst, viele Sängerinnen und Sänger zog es dann zum bürgerlich orientierten Liederkranz. Das **75-jährige Jubiläum des Liederkranz** wurde am 6. und 7. Juli 1935 gefeiert. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, die Häuser mit Flaggenschmuck zu zieren. Im entsprechenden Zeitungsartikel wurde betont, dass „der Vorsitzende Gustav Kuhnle über 30 Jahre lang das Schiff durch das aufgeregte Meer der Zeiten lenkte, unterstützt durch wohldisziplinierte Mitglieder“.

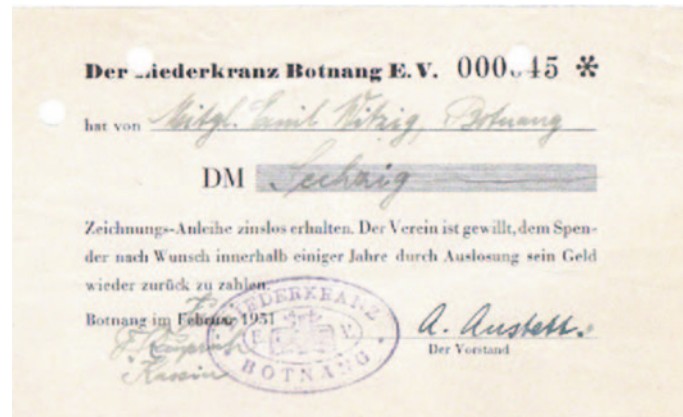


75 Jahre Jubiläum

Der 2. Weltkrieg

Schon kurz nach Beginn des 2. Weltkrieges wurden 1939 die jüngeren Mitglieder eingezogen. Man setzte den Probenbetrieb zwar zunächst fort, doch erneut trübten die großen Verluste in den eigenen Vereinsreihen die Stimmung. 1943 musste der Verein dann endgültig alle Veranstaltungen absagen.

Das Jahr 1944 stellt wohl das schwärzeste Jahr in der langen Vereinsgeschichte dar: die Liederkranzhalle, gefüllt mit geretteten Möbeln ausgebombter Familien aus Botnang, wurde durch eine Brandbombe in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli 1944 getroffen und komplett vernichtet. In einer einzigen Nacht brannte die Sängerhalle bis auf die Grundmauern ab. Die Holzkonstruktion des Daches fing sofort Feuer und die eingelagerten Möbel gaben ausreichend Nahrung. An ein Löschen war nicht zu denken, in der Luft wirbelten brennende Notenblätter, der Funkenflug war enorm. Der Verlust war riesengroß, der ganze Notenschatz des Vereins verbrannte. Zwei Konzertflügel und eine Reihe wichtiger Instrumente, die komplette Theatergarderobe, die Vereinsfahnen, die vielen Sängerpreise und das Vereinsarchiv wurden zerstört. Zum Kriegsende lösten die Alliierten den Liederkranz auf der Basis des Kontrollratsgesetzes auf, aber schon am 5. August 1948 konnte der Verein unter dem alten Namen wieder ins Vereinsregister eingetragen werden. Kurz danach fanden sich auch Orchester und Theatergruppe wieder zusammen. Eine Zuwendung der Stadt machte die Schuldentilgung für die ehemalige Sängerhalle möglich, doch ohne Probenräume war das Singen schwierig.



Zwangsspende

Die Nachkriegsjahre

Mit etwas Normalität ging es direkt nach der erneuerten Vereinslizenz in den Probenbetrieb. Ohne eigene Räumlichkeiten war es für die Chöre und Orchester allerdings schwer, Struktur und Qualität wiederzuerlangen. Schnell kam der Ruf nach einem Neubau in den Verein. Nach und nach trug man auf dem Gelände am Brahmsweg rund 1.000 m³ Schutt und Erde ab und legte die Grundmauern frei. Mit unermüdlichem Einsatz vieler Vereinsmitglieder und großzügiger Spenden begann der Wiederaufbau. Mit dem vielen Schutt und der Erde, die abgetragen wurden, wurde zunächst eine Fläche in der Mitte zwischen Lortzingstraße und Brahmsweg aufgeschüttet. Unter dem Vorstand Bauingenieur Helmut Jaus und mit Unterstützung des Ehrenmitglieds Gustav Eppe, Bauunternehmer aus Degerloch, wurde eine neue Sängerhalle geplant. Diese sollte für 600 Personen Platz bieten. Geplant wurde zunächst ein Lichtspieltheater mit Café, allerdings kam es nie zu einem Pachtvertrag mit dem möglichen Kinobetreiber. Mit dem ersten Bauabschnitt ging es dann in den Stuttgarter Gemeinderat, der diesen Antrag als besonders förderungswürdig und dringlich bezeichnete. Die Kalkulation belief sich auf über 164.000 Deutsche Mark. Durch großzügige Spenden und einen gleichhohen Zuschuss aus dem Wiederaufbaufonds begannen die Bauarbeiten.

Im Sommer 1951 feierte man dann schon Richtfest. Nach dem Richtfest wurde nicht nur gebaut, sondern auch fleißig geprobt. Beim Bundesliederfest in Aalen im Sommer 1952 nahmen 120 Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes teil. Der „Pilger“ wurde vorbildlich vorgetragen, die Jury verlieh eine seltene „Auszeichnung“ und den Ersten Preis. Mit dem zweiten Bauabschnitt wurde unmittelbar begonnen. Geplant war ein zweigeschossiger Anbau für Küche und Kohlenkeller, eine Hausmeisterwohnung, ein Vereinszimmer und die heutigen Räume links und rechts von der Bühne. Diese Arbeiten lösten weitere Gesamtkosten in Höhe von über 45.000 Deutsche Mark aus. Als die öffentlichen Mittel knapp wurden, wurde eine „Zwangsspende“ für die Mitglieder eingeführt. Alle mussten ein Bauopfer in Höhe von 1% ihres jeweiligen Nettoeinkommens abführen, der Unternehmer Eppe beteiligte sich durch Baumaterial und großzügige Spenden auch weiterhin.

Die heutige Liederkranzhalle



Das neue Liederkranz-Vereinshaus

Trotz aller Widrigkeiten und aufgrund der großzügigen Spenden konnte ab März 1953 weiter gebaut werden. Mit einem großen Festakt wurde die heutige Liederkranzhalle am 5. Dezember 1953 feierlich eingeweiht. Der damalige Oberbürgermeister Arnulf Klett nahm die feierliche Einweihung vor, die Halle selbst wurde geweiht. In der Einladung zur Einweihung stand geschrieben, dass „keine Bewirtschaftung stattfinden könne und es gebeten wurde, das Rauchen zu unterlassen“.



Neue Halle

Nach der feierlichen Weihung gab es eine große Tombola, im Anschluss einen Festball mit der Kapelle Veit. In den Tanzpausen verückten Einlagen der Mitglieder der „Dramatischen Abteilung“ des Vereins die Besucherinnen und Besucher. Seither gab und gibt es in der Liederkranzhalle phänomenale Veranstaltungen, wie der Faschingsball mit vollem Saal oder gar über 150 Teilnehmende bei einer Probe. Es fanden unzählige Weihnachtsfeiern, Feste mit und ohne Tombola statt, es gab unterschiedlichste Konzerte mit bekannten Künstlern, wie z.B. dem Moskauer Meisterpianisten Vladimir Bunin. Fortan nutzten auch viele Botnanger Vereine die schöne und damals moderne Halle. Im Jahr 1956 trafen sich rund 100.000 Menschen beim Deutschen Sängerfest in Stuttgart. Neben chorischer Mitwirkung wirkte der Verein auch als guter Gastgeber und beherbergte viele Sängerinnen und Sänger in Botnang.





Jubiläum 100 Jahre

100 Jahre Liederkrantz und mehr

Das 100-jährige Vereinsjubiläum wurde mit einem großartigen Festprogramm im November 1960 begangen. Klassische Weisen (Händel, Mozart, Haydn u.a.) prägten das Fest. Nach Totenehrung, Festakt und Bankett ging es in einen wohl berauschenden Festball über. Der damalige Bundespräsident Dr. Lübke sprach mit der Verleihung der Zelter-Plakette die höchste staatliche Auszeichnung für Chöre aus.



Manfred Dietz

1961 übernahm Manfred Dietz für fast ein halbes Jahrhundert die Geschicke des Liederkrantz Botnang. Die Laienspielgruppe trat regelmäßig mit schwäbischen Volksstücken auf und begeisterte bei den Frühjahrs- und Herbstfeiern mit eigenen Programmen. Die Solisten zeigten, was sie konnten und wurden von den Botnangern dankbar gefeiert.

In den 70er-Jahren kam es unter Vereinsführung von Manfred Dietz zur Gründung des Kinderchores, der sich schon bald als festes Element für die Vereinsfeiern sowie für andere Botnanger Anlässe entwickelte. Generationen von Kindern sind seitdem am Freitagnachmittag zum Singen in den Liederkrantz gekommen. Auch der traditionelle Kinderfasching ist aus dem Botnanger Festkanon nicht mehr wegzudenken.

Das Festprogramm zum 125-jährigen Jubiläum im Jahr 1985 liest sich wie ein Konzertabend in der Staatsoper: Werke von Schubert, Haydn und auch Mozart wurden einem begeisterten Publikum dargeboten. Das Grußwort schrieb Alt-Oberbürgermeister Manfred Rommel, der gratulierte und den Gesang „als schönes Zeichen lebenskräftiger Tradition“ bezeichnete. Auch diese Festschrift wurde durch verkaufte Anzeigen finanziert. So warb die berühmte Bäckerei Klinsmann mit „Willst Du gute Brezeln kaufen, mußt Du gleich zu Klinsmann laufen“. Und der Friseurbetrieb Coiffeur Collette in der Furtwänglerstraße garantierte, „Wir krümmen Ihnen kein Haar...aber wir waschen, föhnen meisterlich. Wann waren Sie das letzte Mal bei uns?“ Beim anschließenden festlichen Abend durfte der Losverkauf nicht fehlen! Bis spät in die Nacht wurde mit der Gerhard Sanda Combo getanzt und gefeiert. Auch heute im 21. Jahrhundert sind die Weihnachtsfeiern, der Kinderfasching und das Weihnachtliche Ständchen ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Botnang.



Laienspielgruppe

Unser Liederkrantz wird modernisiert

Im Jahr 2000 wurde die Nordseite des Daches der Liederkrantzhalle in Eigenleistung neu gedeckt. 5.198 gebrauchte und ebenso viele neue Ziegel gingen durch die fleißigen Sängerhände. Auch das gesamte Anwesen wurde unter Leitung des Vorstands Manfred Dietz immer wieder auf den neuesten Stand gebracht. Neben Auftritten und Proben prägten auch gemeinsame Freizeiten das Vereinsleben. Unzählige Ausflüge für alle Sängerinnen und Sänger stärkten das besondere Zusammengehörigkeitsgefühl im Verein. Die Abteilung "Theater" ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Vereins. Dass Sängerinnen und Sänger auch hervorragende Laienschauspieler sein können, zeigten viele Auftritte bei den Theatertagen in der Liederkrantzhalle und bei auswärtigen Anlässen.



Theater

Erste Ideen für einen jungen Chor entstanden Ende 2001. Im April 2002 hatte der neu gegründete „Junge Chor“ unter Leitung von Timo Handschuh bereits einen ersten Auftritt bei der Frühjahrsfeier. Richtig los ging es dann aber am 21. Juli 2002, als der „Junge Chor“ zusammen mit einem Sinfonieorchester und unter Leitung von Timo Handschuh Gospel, Pop und Musicals präsentierten, so unter anderem „Feelings“, „Dum de Dum“ oder „There is one more day“.

Auch der Kinderchor entwickelte sich weiter und präsentierte sich z.B. bei Auftritten in einer Schule für Kinder mit Sprachbehinderung oder der in Stuttgart bekannten Johannes-Brenz-Schule. Sogar eine Musical-CD namens „Knasterbax und Siebenschütz“ wurde durch den



CD Liederkrantz



Kinderchor erstellt. Phänomenal wurde das 50-jährige Bestehen der Liederkrantzhalle mit einem tollen Opernkonzert



Der „Junge Chor“

unseres Stammchors und Ausschnitten aus „Zar und Zimmermann“ und „Carmen“ mit vier Solisten und einem großen Orchester gefeiert. Im Laufe der Jahre entwickelte sich der „Junge Chor“ zum „Sound of Botnang (SoB)“ und prägt mit seinen Konzerten nicht nur das Vereinsleben, sondern auch das kulturelle Leben im Stadtteil. 2005 nahm sich der Stammchor ein besonderes Projekt vor: „Die Glocke“ wurde aufgeführt. Nach unzähligen Probenstunden belohnte eine volle Liederkrantzhalle die Sängerinnen und Sänger.



Königin Silvia

Königin Silvia von Schweden besuchte 2007 Stuttgart. Der Kinderchor durfte ein zweites Mal vor Königin Silvia auftreten, diesmal im Marmorsaal. Mit viel guter Presse versehen, wurde der mit 33 Kindern große Chor in zwei Gruppen geteilt und so entstanden die JuLieBo = Jugend Liederkrantz Botnang und die FriLieBo = Frischlinge Liederkrantz Botnang.

Das 150-jährige Jubiläum des Liederkranz Botnang war ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte des ältesten Vereins im Stadtbezirk. Die Vorbereitungen fanden unter der Regie von Manfred Dietz statt. Erleben konnte er das Jubiläum aber leider nicht mehr, er verstarb völlig überraschend im Frühjahr 2010. Fast ein halbes Jahrhundert hat er die Geschicke des Vereins verantwortet. Manfred Dietz wird immer ein Teil des Liederkranzes Botnang bleiben.



Hartmut Buban

Der Stellvertreter Hartmut Buban sprang selbstlos ein und prägte den Liederkranz knapp ein Jahrzehnt lang. Zum feierlichen Festakt des Jubiläums wiederholte Hartmut Buban die Worte des Gründungsvorstands Helmut Jaus zur Erinnerung und Weisung: „Der nachfolgenden Generation entsteht die Verpflichtung, das unter großen Opfern Erschaffene zu erhalten und das Ansehen des Vereins durch immer neue Leistungen zu mehren.“

Einige Töchter von Sängerinnen und Sängern bildeten über Jahre hinweg den Jugendchor, brillierten bei Auftritten und sollten den Nachwuchs für die erwachsenen Chöre sichern. Durch Studium und



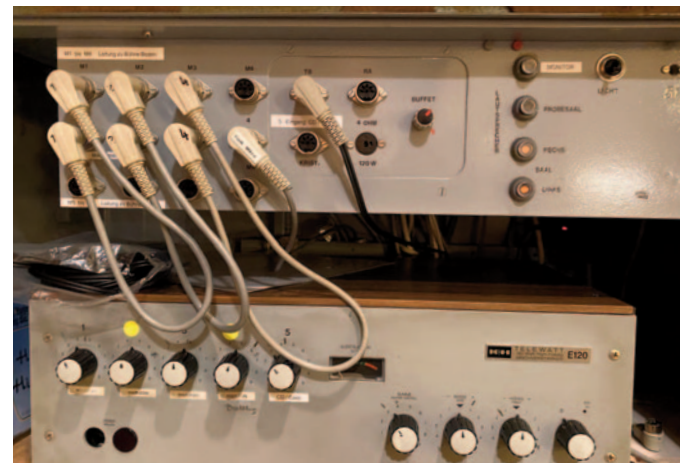
Jugendchor

Auslandsaufenthalten der Beteiligten ruht der Jugendchor aktuell leider und freut sich auf eine hoffentlich baldige Wiederbelebung. Der Wunsch von Hartmut Buban aus dem Jahr 2010 wird weiterhin gelebt. Im Frühjahr 2019 stand ein Wechsel in der Vereinsführung an, Jürgen Schäfer übernahm die Gesamtverantwortung. Mit vielen neuen Ideen wurde das Jubiläumsjahr 2020 geplant, der Liederkranz wurde 160 Jahre alt. Ein spannendes und vielfältiges Jahresprogramm mit Veranstaltungen über das Jahr hinweg wurden vorbereitet. Leider konnten aufgrund der Corona-Pandemie nur der neu eingeführte Neujahrsempfang, der Kinderfasching und das



Aus voller Kehle für die Seele!

Mitsingformat für alle Generationen „Volle Kehle für die Seele“ durchgeführt werden. Die Vereinsmitglieder blieben trotzdem weiterhin aktiv: Anwesen und Halle wurden dem technischen Standard angepasst, um bald wieder gemeinsam singen und feiern zu können. So wurde die bestehende Tontechnik komplett ausgetauscht und eine



Alte Tontechnik

Lichttechnik angeschafft, die für eine besondere Stimmung in der Halle sorgt. Vor und hinter den Kulissen wurde erhalten und modernisiert, immer mit Feingefühl, um die besondere Atmosphäre der historischen Halle zu bewahren und trotzdem den Erfordernissen einer modernen Halle zu genügen. Diese Erhaltungsaufwendungen schließen auch den Außenbereich mit ein. Der Liederkranz-Garten wird gehegt und gepflegt oft in Verbindung mit schönen Vereinsfeiern.

Im Jahr 2022 wurde im historischen Dachgebälk ein „Dachschaden“ festgestellt, der mit viel Eigenleistung behoben werden konnte. Die



Dachschaden

ausschließlich Eigenstrom verbraucht werden kann. Ein schöner und umweltgerechter Nebeneffekt sind die neu installierten Ladeboxen für E-Autos und die Ladestation für E-Roller. Und das Gerüst wurde dazu genutzt, um die Außenfassade zu erneuern. Auch kleine Dinge zählen beim Erhalt der Liederkranzhalle. Eine neue Theke wurde installiert, die Lagerräume wurden aufgewertet und der schöne Probensaal herausgeputzt. Innen und außen wurde immer kräftig „gewerkelt“.

Die Digitalisierung macht aber auch vor einem Liederkranz keinen Halt. Als Mitglied im Wilhelm-Hauff-Chorverband und damit im Schwäbischen Chorverband nutzt der Verein ein Mitgliederportal. Die bestehende Internetseite (www.lkbotnang.com) wurde aufgefrischt, die sozialen Medien genutzt und fortan viel digital kommuniziert.

Das veränderte Verbraucherverhalten muss auch vom Liederkranz berücksichtigt werden. Es wird immer schwieriger, dauerhaft Mitglieder an den Verein zu binden. Deshalb werden neue Formate angeboten, die, z.B. beim Mitsingformat „Volle Kehle für die Seele“, beim Projektchor oder beim Offenen Singen auf dem Marktplatz, auf große Resonanz stoßen. Durch gezielte Veranstaltungen,

Baumaßnahmen wurden genutzt, um auch die Dachhaut selbst zu erneuern. Viele tausende Dachziegel wurden in Eigenleistung auf der Seite zur Lortzingstraße abgetragen und dadurch die Veranstaltungsräume gesichert. Um das Thema Nachhaltigkeit aufzugreifen, wurde die Dachseite mit 68 Solarmodulen bestückt. Ein großer Speicher sorgt dafür, dass fast



PV-Module von oben

wie einem neu eingeführten Neujahrsempfang für Mitglieder, Vereine, Politik und Nachbarn, wird die Sichtbarkeit des Vereins deutlich gestärkt. Das „Netzwerken“ in Botnang und zwischen den Vereinen zählt zu einem wichtigen Wert des Gesangsvereins. Die Mitwirkung im Botnanger Bürgerverein oder beim traditionellen Kuckucksfest ist deshalb eine feste Größe im Vereinsleben. Zudem wird die Liederkranzhalle für Gremiensitzungen und private Feierlichkeiten gerne genutzt. Eine Halle in dieser Größe mit einem wunderschönen Garten ist in den Stuttgarter Vororten selten. Diese besondere Atmosphäre hat die Stadtverwaltung Stuttgart dann auch dazu veranlasst, den Liederkranz als sogenannten weiteren „Wunschtrauert“ für standesamtliche Trauungen in Botnang anzubieten. Zahlreiche Trauungen im Probensaal, im großen Saal und im Garten konnten seither feierlich durchgeführt werden.

Überhaupt ist der Verein mit der Liederkranzhalle ein wichtiger Baustein im kulturellen und ehrenamtlichen Leben von Botnang. Dies zeigt auch die große Bereitschaft des Bezirksbeirats von Botnang, den Verein immer wieder aus dem Bezirksbeiratsbudget und aus dem Vermächtnis Ilse Faber zu unterstützen. Aber auch die Mitglieder selbst und viele unterstützende Privatpersonen und Unternehmen fördern die Arbeit und die Existenz des Liederkranzes.



Wunschtrauert

Das 165-jährige Jubiläum im Jahr 2025



Neujahrsempfang 2025

Im Jahr 2025 feierte der Liederkrantz Botnang das 165-jährige Jubiläum. Er war damit Botnangs ältester eingetragener Verein und nicht mehr aus dem Ortsgeschehen wegzudenken. Dieses besondere Jubiläum wurde ausführlich gefeiert und stärkte sicherlich auch das ganz große Ereignis, die Feiern zum 950-jährigen Bestehen von Botnang im gleichen Jahr. Der Startschuss in das Jubiläumsjahr wurde mit einer vollen Halle und musikalischen Highlights beim Neujahrsempfang gegeben. Auch hier brachte sich der Liederkrantz durch Auftritte der Chöre, der Theatergruppe und ganz konkret in der Organisation mit ein. Eine Lesung mit dem Botnanger Krimiautor Thomas Lang und eine weitere mit dem Sternekoch Vincent Klink brachten eine volle Liederkrantzhalle, das Jubiläumsbier und die „Schwabens“ in den Vordergrund. Der Kinderfasching in der Liederkrantzhalle ist ein fester Bestandteil des närrischen Botnangs. Kinder und Eltern tanzten zusammen mit den Gardemädels in einer brechend vollen Halle. Die Theatertage Anfang April 2025 waren der Höhepunkt unserer Theater-AG. An zwei Tagen und vor vollem Haus präsentierten die LaienschauspielerInnen das Stück: „A Doppelzimmer für fünf!“ Sie brachten die Besucherinnen und Besucher vielfach zum Schmunzeln und sogar zum Lachen. Am 5. Juli 2025 lud der Liederkrantz die Bevölkerung unter dem Motto: „Liederkrantz and Friends“ zum Jubiläumskonzert in die Halle ein. Unter diesem Motto hatten die Chöre des Liederkrantzes hochkarätige Gäste aus der Stuttgarter Chorwelt eingeladen. Die Mischung macht's: Der Jazzchor Stuttgart (Leitung: Christiane Holzenbecher) sowie der Wunderbare Frauenchor (Leitung: Ines Martinez) waren vor Ort und gestalteten gemeinsam mit dem Kinderchor (Leitung: Leonie Menzen), dem Stammchor (Dimitri Prokhorenko) sowie dem Sound of Botnang SoB den musikalischen Abend. Für die neue Chorleitung des Sound of Botnang, die

Künstlerin Linda Kyei, bot sich somit die beste Gelegenheit, die musikalische Visitenkarte des SoB abzugeben. Beste Chorunterhaltung und zum Abschluss ein gemeinsames Singen aller Chöre mit der Bevölkerung brachten die Liederkrantzhalle zum Beben. Beim Höhepunkt des Jubiläumsjahres, dem Kuckucksfest vom 25.-27. Juli 2025, bereicherte der Sound of Botnang den feierlichen Festakt mit Musik vom Feinsten. Vor rund 500 Ehrengästen rahmten die Sängerinnen und Sänger die Grußworte von Oberbürgermeister Dr. Nopper und dem Büttel Paul Kürner gelungen ein. Das Abschlusslied mit über 500 Stimmen sorgte für Gänsehaut-Atmosphäre in der Turn- und Versammlungshalle Botnang. Ein weiterer Versuch, Nachwuchs für den Verein zu finden und an diesen zu binden, wird Anfang 2026 unternommen. Ein Projektchor für junge Erwachsene probt an wenigen Abenden populäre Stücke ein und präsentiert diese beim Neujahrsempfang 2026.

Aber nicht nur die musikalische Kultur stand im Fokus, sondern auch die gezielte Weiterentwicklung des Gesangsvereins. Eine App für Sängerinnen und Sänger sorgt künftig für den digitalen Austausch mit Terminen, Adressen, Noten und Übungs-Tracks und einem Messenger für die Kommunikation. Die Nutzung von Social Media wird dabei immer bedeutender. Längst werden alle Kanäle bespielt und damit die Sichtbarkeit des Vereins gesteigert. Die Liederkrantzhalle war im Jahr 2025 nun auch schon 72 Jahre alt. Neben den laufenden Instandhaltungsmaßnahmen hat der Verein den Austausch der in die Jahre gekommenen Gasheizung angepackt. Wir verzichten vollständig auf die Verwendung fossiler Rohstoffe und erzeugen mit einer großen Wärmepumpe und mit einem natürlichen Kältemittel Wärme und Warmwasser. Gespeist wird die Wärmepumpe über die 78 PV-Module auf dem Dach. 'Umweltfreundlicher gestalten' lautete das Motto. So ist die Zukunft des Gesangsvereins Liederkrantz Botnang e.V. 1860 auch langfristig gesichert.



Wärmepumpe

Zeitzeugin Gisela Gramm:

Gisela Gramm, 96 Jahre, in einem Gespräch vom 18. Februar 2025. Über 80 lange Jahre Mitgliedschaft im Liederkrantz Botnang e.V. von 1946 bis heute;



Gisela Gramm

Mit 17 Jahren aus Hoyerswerda zunächst in die englische Zone nach Braunschweig geflüchtet, wurde sie schnell in der Großfamilie Seitz in Botnang freundlich aufgenommen. Schon die erste Wohnung bei Familie Rauscher in der Lortzingstraße lag nahe am Liederkrantz. Und so war es wohl vorgezeichnet, dass sie im Jahr 1946 Mitglied wurde. Anfangs noch etwas über ihren damals seltsamen Dialekt belächelt, wollte sie eigentlich nur singen, musste dann aber, wie so viele andere, die ausgebrannte ehemalige Liederkrantzhalle vom Schutt befreien. Aber sie grub nicht nur Kanäle frei, sie nutzte die Baustelle wie andere auch zum Kontakten. Wörtlich: „da waren ja viele junge Männer!“ Heute würde man vielleicht Singlebörse dazu sagen. Bald warf sie ein Auge auf ihren späteren Gatten, Werner Gramm vom Liederkrantz. Schilderungen berichten, dass das Ehepaar Gramm nicht das einzige Ergebnis des Netzwerks war. Viele Straßenzüge, wie beispielsweise die Himmerreich- oder die Hummelbergstraße, waren vom Krieg stark beschädigt. Für einen Chor, der eigentlich nur singen wollte, kein einfaches Unterfangen. Die ersten Chorproben fanden deshalb auch in der Wera-Pflege zusammen mit der SKG - Chorgemeinschaft statt. Mitten im Raum stand ein großer Bollerofen. Nachdem die Liederkrantzhalle wiedererrichtet war und Singen und Theaterspielen endlich wieder stattfinden konnten, wurden dort sogar professionelle Tonaufnahmen durchgeführt, da die Hallenakustik eine ganz besondere ist. Gisela Gramm berichtet auch, dass sie besonders in den Faschingswochen gerne auf der Bühne stand. Hochschwanger musste sie sich allerdings als beinschwingendes Gardemädchen zurückziehen. Gisela Gramm blickt gerne auf diese Zeit zurück. Der gemischte Chor war mit 60 Personen aus heutiger Sicht sehr groß. Gerne erinnert sie sich an Frühjahrs- oder Herbstfeiern, die zunächst beim ASV stattfinden mussten. Legendarisch das Konzert in der Stuttgarter Liederhalle. Zeitzeugen berichten, dass der Chorleiter, Max

Schachtler, auf Händen und unter Jubel aus der Halle getragen wurde. Vorstand war damals Albert Anstett, der nicht nur auf das Chorische achtete, sondern auch die gesellschaftliche Entwicklung forcierte. Legendäre Feiern bei Erich Elsässer im Hotel Hirsch, ebenfalls jahrelanges Mitglied, bleiben in Erinnerung.

So war es keine Überraschung, dass Gisela Gramm als treues Vereinsmitglied Vorständin für den Frauenchor wurde und Anschluss auch das Kintertheater leitete. Der langjährige Vorstand Manfred Dietz wurde 1961 Vorsitzender, der Ehemann von Gisela, Werner Gramm, übernahm die Tätigkeiten des zweiten Vorstands. Sie erinnert sich weiter an viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit in der Liederkrantzhalle, aber auch an tolle Chorausflüge. Unter dem Dirigenten Joachim Spohn wurde dann sogar während eines Ausflugs spontan in einer offenen Kirche gesungen. Heute würde man Flashmob dazu sagen. Gisela Gramm berichtet weiter, dass Vorstand Dietz über viele Jahrzehnte den Liederkrantz geprägt hat. Als Malermeister in Botnang war er vor Ort eigentlich immer verfügbar, und obwohl Dietz seinen Liederkrantz liebte, war er doch immer wieder angestrengt von den stundenlangen Ausschusssitzungen und den vielen nicht endenden Zwischenfragen aus der Vorstandschaft. Dennoch verblieb er fast 50 Jahre an der Spitze des Vereins! Gisela Gramm und Manfred Dietz zusammen hatten sehr sehenswerte Auftritte in der Theatergruppe des Vereins, wo die beiden oft ein Ehepaar spielten. Unvergessen die Situation, als Dietz auf die Bühne wollte und durch die Kulissentür eintrat. Aufgrund eines kleinen Missgeschicks bei der Montage brach aber die halbe Kulisse über ihm zusammen. Dies sorgte für den ersten rauschenden Applaus in der Liederkrantzhalle. Manfred Dietz konnte zum Glück weiterspielen. Mittlerweile, mit 96 Jahren, beobachtet sie die Entwicklung des Liederkrantzes mit besonderem Augenmerk. Sie selbst blickt sehr gerne auf ein jahrzehntelanges Leben und auf die lange Mitgliedschaft zurück. Für die nächsten Jahrzehnte wünscht sie dem Liederkrantz Erfolg und auch Gelassenheit. Vieles, so Gisela Gramm, ist heute neu und anders. Sie selbst sagt aber, „dass es der nächsten Generation nicht abzuverlangen wäre, alles im alten Stil weiterzumachen“. Sie drückt dem Liederkrantz ganz heftig die Daumen. Sie wünscht sich, dass Stammchor und Sound of Botnang weitere gemeinsame Auftritte gestalten können, und ruft ein neues Vereinsziel aus: „Ein junger Chor muss her!“

Das Gespräch führte Vorstand Jürgen Schäfer.

Einige Fakten zum Verein:

- 165 Jahre alt
- rund 200 aktive und fördernde Mitglieder
- Altersspreizung von 6 Jahre bis 95 Jahre
- drei Chöre
- drei ChorleiterInnen
- etwa 10 Auftritte jedes Jahr
- eine Theatergruppe mit jährlichen Auftritten
- eigenes Vereinsgelände
- Veranstaltungshalle mit knapp 300 qm für bis zu 250 Personen
- Baujahr 1953, aber laufend modernisiert
- Neueste Ton- und Lichttechnik für gestiegene Ansprüche
- Probensaal mit bis zu 50 Personen
- Theke und Gastraum
- Behindertengerechter Zugang
- Vollständige Industrieküche
- Starkes WLAN
- Parkmöglichkeiten
- Großer idyllischer Vereinsgarten

Dirigenten:

1860	Lehrer Friedrich Vogel
1870	Gustav Dußler
1901 – 1916	Alfred Beschel
1916 – 1919	Hauptlehrer Hee
1919 – 1937	Kammervirtuose Jakob Rauschert
1937	Max Schachtler

Stammchor:

1973 – 1975	Helmut Haller
1975 – 1979	Joachim Spohn
1979 – 1981	Joachim Hinderer
1982 – 1986	Brigitte Braun
1987 – 1989	Heidi Fredersdorf
1991 – 2017	Karl-Wilhelm Berger
2017 – heute	Dimitri Prokhorenko

Kinderchöre:

1992 – 2007	Gabriele Hilscher
2008 – 2017	Sabine Kleinbub
2018 – 2019	Anna-Lena Bach
2019 – 2021	Barbara Salomon
2021 – 2022	Antje Tenhagen und Joshua Beck
2023 – 2025	Andrea von Brandenstein
2025 – heute	Leonie Menzen

SoB:

2001 – 2004	Timo Handschuh
2005 – 2009	Cristina Marques-Fuhrmann
2009 – 2011	Kristina Stary
2011 – 2019	Alexander Yudenkow
2019 – 2021	Melanie Schlerf
2022 – 2024	Andrea von Brandenstein
2025 – heute	Linda Kyei

Vorstände:

Seit 1860	Kaufmann Schwarz Leopold Zink Wilhelm Gramm David Häbich Heinrich Gramm Robert Häbich Adolf Häbich
1905 – 1945	Gustav Kuhnle
1945 – 1953	Albert Anstett
1961 – 2010	Manfred Dietz
2010 – 2019	Hartmut Buban
seit 2019	Jürgen Schäfer

Impressum/Quellen

Text: Jürgen Schäfer

Korrektur: Christiane Schäfer, Ralph Kiss,
Sylvia Stieler

Graphische Gestaltung und Satz:
Uwe Aschenbroich,
Innovation Aschenbroich Stuttgart

Herausgegeben vom
Arbeitskreis Botnanger Heimatgeschichte
(Kontaktanschrift: Bezirksamt Botnang,
Klinglerstraße 7, 70195 Stuttgart)
mit finanzieller Unterstützung durch den
Botnanger Bürgerverein e. V.

Der Arbeitskreis Botnanger Heimat bedankt
sich für Informationen, Bilder und Hinweise
von Botnanger Bürgerinnen und Bürgern.

Nach wie vor kann – solange der Vorrat
reicht – die Sammlung aller bislang
erschienenen Heimatblätter beim
Bezirksamt Botnang zum Preis von 15 Euro
erworben werden.

www.botnanger-buergerverein.de